QK 315
14

v. Raschau

Christlicher

# Leich-Sermon /

## Aus dem CXVI. Psalm / v. 7.8.9.

Bey Christ-Adl. und Hoch-Ansehnlicher

## Leich-Bestattung /

Des weiland Hoch-Edelgebornen und Gestrengen

Herrn /

# Wolfgang Den-

# richs von Raschau /

uff Wechmar / Hoch-Gräffl. Hohenloischen wolverordneten Stallmeisters zu Weickersheim /

Welcher daselbst / auf der Hochgräfl. Residentz / Den 2. Novembr. 1679. zu Mittag zwischen 12. und 1. Uhr in Christo seinem Erlöser sanfft und selig entschlaffen / und dem Leibe nach / folgenden 6. ejusdem in der Stadt-Kirchen beygesetzet worden.

Gehalten /

und / auff Begehren / zum Druck gegeben

Von

Wolffgang Christoph Seybolden /

Stadt-Pfarrern allda.

GOTHA /

Gedruckt durch Christoph Reyhern /

Im Jahr / 1680.

Zd 4996

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84053-p0002-8

**Das walte der beste Gutthäter unser Seelen / CHristus JEsus / welcher die Seelen seiner Gläubigen aus dem Tode reisset / ihre Augen von Thränen / ihren Fuß vom Gleiten / daß sie wandeln im Lande der Lebendigen / hochgelobt und geliebt mit GOtt seinem himlischen Vater / und dem H. Geist in Ewigkeit Amen!**

BEtrübte / doch in GOtt geliebte und andächtige Zuhörer! Es hat uns für dißmal die hohe Göttliche Majest. zusammen beruffen über eines Hoch-Adelichen Cavaliers selig-entseelten Leichnam / nemblich / des Hoch-Edel-gebornen und Gestrengen Herrn / **Wolff Henrichs von Raschau** / des Hoch-gebornen / unsers Gnädigen Grafen und Herrn / Herrn Graf Sigfrieds / Grafen von Hohenloe und Gleichen / Herrn zu Langenburg und Cranichfeld / Ritters und Obristen / wolverordneten Stallmeimeisters alhier / dessen verkürtzte junge Tage und Jahre zubejammern / zugleich aber den verblichenen Cörper in diesem

Tempel und Stadt-Kirchen/ gnädig erlaubter massen/zur Ruhe einzusencken / sich neben denen / von Gnädiger Herrschaft wegen / gnädig Abgeordneten / dann auch zerschiedenen anderwärtigen Hoch-Adelichen Standes-Personen/ die übrige Hohe und Niedere Hoff-Bedienten / sampt einer löblichen Gemein und Bürgerschaft/in rühmlichster Frequens alhier eingefunden. Damit aber solch Hoch-Adelicher Trauer-Actus zuförderst gereiche zu unsers grossen GOttes Namens Lob / Ehr und Preiß / denen hinterbliebenen und abwesenden Hoch-Edelgebornen Eltern / Geschwistern und Anverwandten zu sonderbarem Trost / uns aber allerseits zu fruchtbarlicher Erbauung; Als demüthigen wir uns vor allen dingen für dem Thron hoher Göttlicher Majest. und beten umb kräfftige Hülffe und Beystand GOttes des heiligen Geistes / aus wahrem Glauben / ein andächtiges Vater Unser/ ꝛc.

# TEXTUS

Ex Psalmo CXVI. v. 7. 8. 9.

**SEy nun wieder zu frieden/ meine Seele / denn der HErr thut dir Guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / mein Auge**

von

von den Zähren / meinen Fuß vom Gleiten. Ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

# Eingang.

Ndächtige in Christo! Es ist ein Elend mit uns Menschen. Also hat unser selig-verstorbener Herr Stallmeister wenig Stunden vor seinem tödlichen Hintritt/ als er sich aus einer grossen Schwachheit in etwas erholet/ gegen mir und den Umbstand sich seufftzend vernehmen lassen. Und als ich ihme fernern Beyfall geben wolte mit Sirachs Worten aus dem 40. Cap. Ja leider! ists ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutter-Leibe an / biß sie wider in die Erden begraben werden/ die unser aller Mutter ist; da ist immer Sorg / Furcht / Hoffnung und zuletzt der Tod: So wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem Geringsten auf Erden: so wol bey dem/ der Seiden und Cron trägt / als der einen groben Kittel

an hat. Da ist immer Zorn / Eifer / Widerwärtigkeit ꝛc. Da fiel er wieder in seinen Paroxysmum, also/daß ich mit diesen Worten inne halten / und jhme an statt übriges Lamentirens / mit Trost zuruffen muste. Anjetzo aber solcher Worte mit wenigen zugedencken / so kommen sie mir bey nahe nicht anders für / als stellte Sirach darinnen vor Confusum Chaos und einen solchen untereinander vermengten Klumpen/ wie der jenige allerdings war / den GOtt zu erst erschaffen / ehe und dann Er jhn von einander getheilet/ und so wol jedes in seine natürliche Ordnung eingerichtet/als in seine besondere Form gebracht. Sintemal gleichwie in solchem Klumpen nach des Poeten Worten:

Ovid l.1. Met. f.1.

Frigora pugnabant calidis, humentia siccis,
Mollia cum duris, sine pondere habentia pondus;

Das ist:

Es gieng alles durch einander / kalt und warm/ feucht und trocken / weich und hart / leicht und schwer; Eben also / sag ich/ gemahnen mich diese Worte Sirachs. Dann lieber Mensch/ wer du bist / muß nicht ein jeder mit Sirach und mit dem seligverstorbenen bekennen und sagen: **Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / biß sie wider in die Erden begraben werden/die unser aller Mutter ist. Da ist immerdar Sorge / Furcht / Hoffnung / ꝛc. da ist immer Zorn/ Eifer/ Widerwärtigkeit / Unfried und Todes-Gefahr/ Neid/ und Zanck.** Singts es doch die Christliche Kirche:

Es ist albier ein Jammerthal/
Angst / Noth und Trübsal überal/
Des Bleibens ist ein kleine Zeit/
Voll Mühseligkeit/
Und wers bedenckt / ist immer im Streit.

Wil jemand unter uns fragen: Woher kompt doch das böse Ding? Dem antwortet Sirach und sag': **Vom Mutter-Leib.** Es scheint zwar / es rede Sirach nur von der Zeit; Aber wir haben uns gar bald bey Ernennung dieser Zeit zuerinnern der Worte Davids im 51. Psalm / da er sagt: **Meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Das machts. **Das macht die Sünd/ O treuer GOtt!** von der Sünde ist im Menschen eine solche Confusion und unaussprechliche Verderbung und Zerrüttung entstanden. Denn (1.) das menschliche Temperament nicht mehr in seinem Harmonischen Gewicht verbleibt/ sondern warm und kalt / feucht und trocken/ streiten und lauffen / ehe wir uns versehen / in und wieder einander / also / daß je mehr eins dem andern oblieget / je eher muß der Mensch durch Kranckheit unten liegen / dahin fallen und auffgelöst werden. (2.) Die untern und obern Facultäten und Kräffte wissen sich von Natur nicht mehr im Stande zuhalten: Der menschliche Wille schlägt aus der Art / und degenerirt in Viehische Begierden; Will und Begierd wollen der Vernunfft und Verstand nicht unterthänig seyn / daher kommen die ungeschickten affecten und Passionen / welche Sirach nennet/ **Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Vnfried/ Sorg/ Furcht/ Hoffnung/ Todes-Gefahr.** (3.) Sonderlich aber ist das Ebenbild GOttes / fürnemlich in Heiligkeit und Gerechtigkeit bestehend / gantz dahin / aus welchem Verlust nothwendig solche Zerrüttung folgen müssen. Und ob solch theurer Schatz zwar durchs Wort und Geist wiederumb aufs neu in uns an- und aufgerichtet wird / so bleibt doch der Streit im Busen / wie der wiedergeborne Paulus von sich saget: **Das Fleisch gelüstet wider den Geist/** Rom. 7. Dahero wann dort Christus unser Hertz wil visiren, so find er immer Confusum Chaos

und

und ein solch vermischt Wesen / daraus entspringen **arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsch Gezeugniß / Lästerung** / das sind die Stücke / die den Menschen verunreinigen. Matth. 15.

**Wie lang** aber wäret solche Confusion und Zerrüttung? **Biß wir in die Erde kommen** / sagt Sirach. Es muß nemlich der Erden-Klumpen wider zum Erden-Klumpen werden / nach Göttlichem Ausspruch / Gen. 3. Und solcher Gestalt ist zwar noch einig terrestre Chaos, in deme unsere Todten-Beine unter einander vermenget werden / wie dorten beym Proph. Ezech. 37. also / daß es heist nach einem bekanten Todten-Gesang:

**Wer ist / der mich jetzt kennen kan:**
**Ob ich gewest ein Edelmann /**
**Ein Fürst / Graf / Herr oder Knecht /**
**Eins Bürgers oder Baurn Geschlecht?**

Aber immittelst was den innerlichen und Seelen-Streit anlanget / so höret solcher Streit / sambt der Sünde auf / und heist: **Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde** / Rom. 7. darumb als Hiob dort saget: **Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn** / setzt er bedencklich hinzu: **auf Erden?** anzudeuten / solcher Streit wäre mit jhm und andern gläubigen nur so lang sie leben auf Erden; hingegen wann sie nicht mehr auf Erden / sondern gestorben und unter der Erden sind / da sagt er anders / nemlich wann er gestorben wäre / **so lege er / und wäre still / schlief und hätte Ruhe.** Cap. 7. und 3.

Wolan Christliche Zuhörer! Alle diß Elend menschlichen Lebens / darüber unser seliger Herr Stallmeister geklaget / ist nun von jhme durch GOttes Gnade ritterlich bestritten und selig überwunden.

Sein

Sein Jammer / Trübsal und Elend/
Ist kommen zu einm seligen End.

Er hat mit S. Paulo gelassen was dahinten ist / und sich gestreckt nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / darzu er beruffen / wie die Worte der Epistel an die Phil. 3. mit sich bringen. Wie er nun dem Leibe nach in der Todes-Procession uns vorgangen; wir aber jhme biß in sein Ruhe-Bett hiehero nachgefolget: Also wollen wir nun seiner seligen Seele im Geist und in der Andacht nachfolgen und besehen: Was es denn albereits mit solch seiner Seelen für eine fröliche Catastrophen und Wechsel auf so viel Elend abgegeben? Der HErr verleihe die Gnade seines Heiligen Geistes hierzu / umb des HERRN willen! Amen.

# Eingang.

SOlleme nur neulich jederman alhie wegen des von GOTT bescherten allgemeinen Reichs-Friedens jauchtzete und frölich war / daß es hieß: Jauchtze du Tochter Zion / ruffe Israel / freue dich / und sey frölich von gantzem Hertzen / du Tochter Jerusalem! Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen / und deine Feinde abgewendet / Zeph. 3. Item: Preise Jerusalem den HErrn / uno lobe Zion deinen GOTT / denn Er schaffet deinen Gräntzen Friede ꝛc. Psalm 145. Pars I.

Fort wird Fried und Gerechtigkeit/
Sich freundlich küssen weit und breit/
Nach aller Lust und Wonne/

Gerechtigkeit vom Himmel schaut/
Fried unser Erde wieder baut/
In Segenreicher Sonne/
Sonne/ Wonne/ All und Jede/
Singen: Friede/
Sey willkommen/
Werd uns nimmermehr entnommen!

In deme wir/ sprechich/ ohnlängsthin die von GOtt bescherte Edle Friedens-Gabe / mit dergleichen Jauchtzen und Frolocken empfiengen / und unser Frieden-und Danck-Fest begiengen / da hat unser seliger Herr Stallmeister dessen allen so hoch und so wohl nicht geachtet / als daß in seinem so hoch beschwerlich-und lang-anhaltenden Lager er nichts desto weniger Fried und Ruhe innerlich in seiner Seelen / und also den geistlichen Frieden gehabt/ und folglich seine Seele in fort-währender vieler unglaublicher Gedult fassen können / dahero sich hertzlich vergnügt mit denen Worten / welche ihm etlichmal aus unserm 116. Psalm zugesprochen worden: **Sey nun wieder zu frieden meine Seele** ꝛc. In welchen Worten denn einmal und ins gemein enthalten und vorgestellt ist ein absonderlicher **Fried der Seelen**/ deren der HErr der Drey-Einige GOTT im Himmel / als ein sonderlicher Bonifacius und Gutthäter / Guts thut. Darnach wird insonderheit specificiret und beygebracht das Gute/ das der HErr der Seelen zu Liebe thut.

Vom Seelen-Frieden ins gemein am Ersten zu reden/ so sagt David: **Sey nun wieder zu frieden meine Seele!** Was hat den lieben David in seiner Seele verunruhiget/ und in Unfrieden gesetzt? Im vorhergehenden 3. verlic. dieses Psalms klagt er: **Stricke des Todes hatten mich umbfangen / und Angst der Höllen hatten mich troffen / ich**

kam

kam in Jammer und Noth; Gibt darmit zuverstehen / er sey in solchem Jammer und Noth gesteckt / darbey jhme anderst nicht zu Muthe gewest / als einem verurtheilten armen Sünder / den man albereit mit Stricken angefesselt / und zum Tod hinführen wil: Ja es häuffen und schwellen die ängsten bey dem Hertzen sich alsdann so hoch auf / daß offtmals einem solchen verurtheileten Menschen anders nicht ist / als were er schon in der Hölle. In solchem eussersten Jammer seufftzet und schreyet David zu seinen GOtt / den Israel zu seinen einigen Trost hat / nach dem 73. Psalm / der da vormals hörete / wenn der Elende rief / und half jhm aus allen seinen Nöthen / laut des 34. Psalms. Und da er bereits mercket mitten in seinem Gebet / daß er sey erhöret / als er dann auch im erst-gedachten Psalm rühmet / da ich dein HErrn suchet / antwortet er mir: Siehe / da danckt er dafür GOtt hertzlich und spricht: Dilexi; Das ist mir lieb / Ich wil den HErrn lieben und loben / daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret. Denn wil er sagen: der das Ohr gepflantzet hat / solt der nicht hören? Denn Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen. Wo der HErr mir nicht hülfe / so lege meine Seele schier in der Stille. Ich sprach: mein Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade HERR erhielt mich / Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele / wie er sagt im 94. Psalm. Auf solchen gemachten Eingang spricht er seiner Seele / oder sich selber / ein Hertz zu und sagt: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir Guts. Die Ursach / warumb sich die Seele sol zu frieden geben / weiln nemblich der HErr jhr Guts thue;

gibt klar zu verstehen / es müsse der vorige Unfried daher entstanden seyn / entweder / daß sich David nichts Guts mehr zu GOtt versehen / wegen seines begangenen schweren Sünden-Falls; Oder aber bloß aus Blödigkeit und Schwachheit seines Fleisches / daß der Teufel jhn schüchtern / und GOtt als einen grausamen Richter und Peiniger jhm fürgemahlet / wie Hiob klaget Cap. 30. wil also David zu seiner Seele so viel sagen: Meine Seele / warumb bist du so unruhig in mir? Hat dir GOtt so viel Guts gethan / und so Hülffreich sich allezeit gegen dir erzeiget / so offt du deine Noth für jhme ausgeschüttet / wolan / so wird er dich auch dißmal nicht in Unruhe stecken / oder gar vergehen und Hülffloß lassen: Er ist der alte GOtt und unser Zuflucht für und für / er bleibt auch / wie er ist: Sey derowegen wider zu frieden meine Seele / und gib dich zu Ruhe. **Dann wann du dich meine Seele nicht setzest und stillest / so wirst du meine Seele entwehnet / wie einer von seiner Mutter entwehnet wird /** Psal. 131.

## L. C.

DAt siehest du / betrübt-und angefochtenes Hertze! Wie du dich in deinen Nöthen aufrichten und dir helffen kanst: Wenn du dir nemblich in deinen zustossenden Nöthen fein offt fürhältest und gedenckest an die viel-und mannichfaltige Gut-und Wolthaten deines lieben getreuen GOttes / die er dir hiebevor auf dein Gebet und Flehen erwiesen / und deren wir auch ins künfftige ohnfehlbar von jhm zu hoffen und zu gewarten haben.

Das thut David nicht allein alhier in seinen Nöthen / sondern auch zu andern mahlen. Unter andern sagt er im 77. Ps. **Die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern / darumb**

gedencke ich an die Thaten des HErrn / ja ich gedencke an deine vorige Wunder / ich rede von all deinen Wercken / und sage von deinem Thun.

Nun ist Niemand unter uns / die wir Gottselig seyn wollen in CHristo JEsu / der nicht auch bereits seinen Theil Anfechtung erlitten / oder doch künfftig hin noch zugewarten / zumaln / wenn er mit Stricken der Sünden sich vorhero verwickelt / und hierauf allerhand Unfrieden bey jhm entstehet / als da ist: Unfried in unserm täglichen Leben / wie wir dasselbe mit Ehren fortbringen / und uns sampt den Unserigen versorgen mögen / O da machen sich jhrer viel vergebliche Unruhe / Sie gehen daher / wie ein Schemen / Psal. 39. Unfried von Feinden / wie David von Saul verfolget worden / 1. Sam. 26. Ja Unfried von unsern eigenen Haußgenossen / als ebenmässig David von seinem eigenen Sohn Absolom erfahren / 2. Sam. 15. Gemeiniglich schlägt hierzu auch der ärgste Unfried der Seelen und des Gewissens / daß wir mit David klagen: **Deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich** / Psal. 38.

In so vielfältiger Unruhe und Unfrieden ist dann freylich nichts bessers / als daß man GOtt fürhalte seine Wolthaten / die Er in vorigen Tagen und Jahren uns erwiesen / und sage wider mit David aus seinem 85. Psalm: **HERR / der du bist vormals gnädig gewest deinem Land / und hast die Gefangenen Jacob erlöst / der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volck / und alle jhre Sünde bedecket / Sela: Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehaben / und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns: Tröste uns GOtt unser Heyland / und laß ab von deiner Ungnade über uns.** Und aus dem 143. Psal.

Mein Geist ist geängstet/ mein Hertz ist mir in meinem Leibe zerschlagen / Ich gedencke der vorigen Zeiten und rede von allen deinen Thaten.

Ein solch danckbarliches Jngedencken ist das rechte Memoriale für GOtt / und kräfftig / eine gnädige hülffreiche Audientz / von seiner hohen Göttlichen Majestät heraus zuwircken / inmassen es der HErr selbsten andeutet / in dem 50. Psalm, da er sagt: **Wer Danck opfert / der preiset mich/ und das ist der Weg / das ich jhm zeige das Heyl Gottes.** Solches Heyl wird dann fürnemblich angehen an der Seelen / daß sie wird Ruh und Friede haben / wegen der Sünden / wie eben auch bey David. Denn da er dort sagte: Mir ist fast bange; Siehe sagt der Prophet Nathan: **So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen/** 2. Sam. 12. da läst sichs denn getrost sagen: **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HERR thut dir Guts / Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir Guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen** ꝛc. Psal. 103. Man wird Ruhe und Friede haben von Feinden und Verfolgern/ denn **wenn jemands Wege dem HErrn wolgefallen/ so macht er auch seine Feinde mit jhme zu frieden/** Prov. 16. Da läst sichs wieder getrost sagen: **Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir Guts!** Ehe du solltest **zu jhnen fallen / ehe müsten deine Feinde zu dir fallen/ der HErr wird dich erretten aus der Hand der Bösen/** Jer. 15. Ruhe und Friede wird sich finden im Gewissen / daß wir immerfort unserer Seele zusprechen können aus dem 42. und 43. Psal. **Was betrübst du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir / harre auff GOtt/ denn ich werde jhm noch dancken/**

cken / daß er meines Angesichtes Hülffe und mein Gott ist. Wenn uns nur unser Hertz nicht verdamt/so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt/ 1. Joh. 3. Das mag abermal heissen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir Guts!

BIßher haben wir mit wenigen entworffen die allgemeine Ursach / warumb David seiner Seelen zuspricht / daß sie sich zufrieden geben sol / dieweil nemblich der HErr ihr Guts thue / und sie sich zu jhm / als jhrem höchsten Gutthäter nichts Böses zuversehen habe. Hierauff läst sich David weiter heraus / und zeiget seiner Seelen gleichsam einen Vierfachen Sieges-Krantz / welchen GOtt tapffern Streitern und Uberwindern auffetzt/ Pars II.

Als da ist:

**Die Todes-Befreyung/**
**Das Thränen Abwischen/**
**Die Füß Aufrichtung/ und**
**Der neue Lebens Wandel.**

Deren Wolthaten denn iedwedere einer besondern Predigt werth were / der Kürtze aber uns dißmalen zu befleissigen / so redet David vom 1. also:

**Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen:**

Das mag dann David verstehen vom zeitlichen oder ewigen Tode / so trifft es ihme ein: Sintemal vom zeitlichen Tod hat Gott seine Seele und sein Leben erhalten vielfältig / als von dem Löwen und Bären 1. Sam. 17. vom ungeheuren Goliath. l. c, von der Hand Sauls/ 1. Sam. 18. von der Verfolgung Absoloms/ 2. Sam. 18. Solches preiset er so wol alhier/ als im 118. Psalm.

Der

**Der HErr züchtiget mich wol / aber Er gibt mich dem Tode nicht.** Vom ewigen Tod ist er auch / der Befreyung halber / in seinem Glauben gewiß und versichert / wann er sagt Psal. 17. **Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.**

Die andere sonderbare Göttliche Wolthat an David bewiesen / ist / daß GOtt auch / wie David sagt /

**Seine Augen gerissen von Thränen;**

Es wird zwar hier in der Welt einem Helden / wie David gewesen / für weibisch ausgedeutet / wenn er sich allzu kläglich stelt / oder gar ein Heulen und Weinen anfängt. Bekant ist / was vor alters unter denen Thurnier Gesetzen für eines gewesen / daß nemlich kein Verwundeter im Verbinden schreyen dörffen: Allein David ist dißfals kein Stoicus, sondern hat aufs wenigste oft sein Hertz für GOtt mit weinen ausgeschüttet / wie aus den 6. und 42. Psal. zusehen; ja er sagt ausdrücklich in diesem letztern Psal. **Seine Thränen seyen seine Speise des Nachts** (da es die Leute nicht sehen) und des Tages (da es sehen kan / wer umb jhn ist.) Nun von diesem Thränen-Ubel / sagt David / habe jhn der HErr auch errettet. Dergleichen rühmt er auch im 30. Psal. da er spricht; **Den Abend lang währet das Weinen aber des Morgens die Freude.**

Drittens rühmt David von GOTT /

**Daß Er auch errettet seinen Fuß vom Gleiten.**

Andern Auslegern hier jhre gute Gedancken unbenommen / so mag solches nicht unfüglich verstanden werden von der Regierung GOttes des H. Geistes / dadurch David sowohl vor dem Fall und Gleiten behütet / als in dem Fall wider auf-

aufgerichtet worden. Vor dem Fall zwar / wann er spricht: **Ich hätte schier gestrauchelt / und meine Tritte hätten nahe geglitten / du hältest mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath** ꝛc. Psal. 73. In dem Fall aber da er sagt: **Mein Fuß hat gestrauchelt / aber deine Gnade / HErr / hielt mich /** Psal. 94. Beyderley Art setzt er zusammen im 145. Psal. **Der HErr hält alle / die da fallen / und richtet auf alle / die da nieder geschlagen sind.**

Endlich rühmt David auch diese Wolthat von GOtt / daß er sich getrösten darff und sagen kan:

**Ich wil wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.**

Wandeln heist sonst in Heil. Schrifft / frisch / frey und frölich aus- und eingehen / wie der 71. Psal. sagt: **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn** und Esa. 40. **Die auf den HErrn harren / kriegen neue Krafft / daß sie laufen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden.** Ob nun wol das zeitliche Leben auch genennet wird das Land der Lebendigen / Esa. 53. So ist dieses Land nicht das fürnembste / darinnen sich David zu wandeln sehnet / inmassen er dann sich dorten deutlich vernehmen lässet: **HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden** / Psal. 73. sondern das Land der Lebendigen / darinnen David zu wandeln sich getröstet / ist das jenige Land des Lebens / von welchem steht im 16. Psalm: **Du thust mir kund den Weg zum Leben / für dir ist Freude die Fülle und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Dessen versichert sich auch David im 27. Psalm sprechende: **Ich gläube aber doch / daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.** Den gantzen Text / meistentheils / hat er auch einverleibt dem 56. Psalm / welchen er beschleust also:

Du hast meine Seele vom Tode errettet / meine Füsse vom Gleiten / daß ich wandeln mag für GOTT im Licht der Lebendigen.

L. C.

LErnen für dißmal hieraus: Wofür Gottselige Davidisch-gesinnete Hertzen den zeitlichen Tod ansehen und halten sollen?

Natürliche Augen sehen am Tod nichts anders / als einen Mörder / Menschenfresser / Lustzerstörer ꝛc. und solcher gestalt singen wir auch in einem schönen Grab-Lied:

**Er nimt und frist all Menschen-Kind /**
**Wie er sie find /**
**Fragt nicht / wes Stands oder Ehrn sie sind.**

Zum Exempel: Ein sterbender denckt offt wieder den Tod / wie dorten ein Ebreischer Mann zu Mose sich ausdrücklich hören lassen und gesagt: **Wilt du mich auch erwürgen / wie du gestern den Egypter erwürget hast?** Exod. 2.

Eltern / Kinder und nahe Anverwandte klagen offt / wann sie nur ihrer verstorbenen Kleider eines ansehen: **Ein böß Thier hat ihn gefressen / ein reissend Thier hat Joseph zerrissen** / Gen. 37.

Welt-Kinder lassen sich vernehmen aus den Worten Sirachs 41. **O Tod / wie bitter bist du / wenn an dich gedenckt ein Mensch / der gute Tage und genug hat / und ohne Sorge lebet / und dem es wol geht in allen Dingen ꝛc.**

Und umb dieser und dergleichen Betrachtung willen werden die Augen voll Threnen / sind naß / trüb und können nicht hell umb sich sehen.

Allein

Allein was erleuchtete Augen sind / die sehen jhren Tod weit anders an / und respectiren jhn wie einen Abgesandten und Marschallen. Wir geben deß zu bessern Verstand ein Exempel aus der Apostel Geschicht am 12. Allda finden wir / daß / da S. Petrus durch einen Engel unverhofft aus seinem Gefängniß errettet worden / er angefangen: **Nun weiß ich / daß der HErr seinen Engel gesand und mich errettet.** Eben also / wann ein erleuchteter gläubiger Christ mercket / daß der Tod bey jhm anklopfft / jhn / wie Petrum / an die Seiten schlägt / damit aufweckt und sagt: Stehe behend auf! Bey Leib / daß wir länger wolten in den Ketten und Banden dieser Welt uns begehren aufzuhalten / vielmehr sollen uns gelten die Wort unsers Heylandes: **Sehet auf / und hebet eure Häupter auf; darumb / daß sich eure Erlösung nahet / Luc. 21.** Ists denn nun mit dem Tod / der gläubigen Kinder GOttes also bewandt / so ist er ja freylich ein erwünschter Abgesander von GOtt / der uns anweist ab angustiis ad Augusta, ab asperis ad astra, à Cruce ad lucem: vom Leid in die Freud / vom Thränen-Thal in Freuden-Saal. Dahero dann mancher lang gepresster Creutz-Bruder oder Schwester offtmals die Worte Sirachs von sich in seinem Creutz-Karn hören läst: **O Tod / wie wol thust du dem / der da schwach ist / der in allen Sorgen steckt / und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat / Cap. 41.**

O der herrlichen Commoditäten und Bequemligkeiten die wir von dem zeitlichen Tode zugewarten haben! Hier in dieser Zeit / wo wir uns hinwenden / sehen wir vor uns ein **Krancken Land** / solte es auch das schöne Main seyn / Luc. 7. Dorten aber / da wir vom zeitlichen Tode hinversetzet werden / ist / des Todes halben / das rechte **Frey- und Francken-Land** /

 denn

denn der Tod wird nicht mehr seyn / Apoc. 21. Hier haben wir vor uns ein tägliches Nassau und Regen Land: dargegen das Land / darein uns der zeitliche Tod Anweisung thut / ist ein ewiges trocknes Sommer-Land / denn GOtt wird abwischen alle Thränen von unsern Augen / Apoc. 21. Hier ist allenthalben ein schlüpfferig Pflaster / also / daß auch der Gerechte fällt des Tages siebenmal / Proverb. 24. alleine dorten / dahin wir durch den zeitlichen Tod geführt werden / ist ein fester Boden / und Civitas permanens, eine bleibende Statt / Ebr. 13. Hier ist allenthalben ein solch Irr-Land / daß wer sich nicht den guten Engel und den H. Geist führen und treiben läst / gar leichtlich in zeitlich- und ewigen Tod einlauffen kan / da die Unseligen Geister im Gefängnis / die etwa nicht glaubten / 1. Petr / 3. und die Engel / die ihr Fürstenthum nicht behielten / sondern verliesen ihre Behausung / und nun behalten sind zum Gerichte des grossen Tages mit ewigen Banden im Finsternis. Epist. Jud. v. 6. Hergegen ist das Land / dahin uns der zeitliche Tod locirt, ein sicheres / freyes / helleuchtendes Engel-Land / das ist die Stadt des lebendigen GOttes / und das himlische Jerusalem / allwo sich uns præsentiren und zeigen wird die Menge vieler tausend Engel / und die Gemeine der Erst-gebornen / die im Himmel angeschrieben seyn / und GOtt der Richter über alle / und die Geister der vollkommenen Gerechten / und der Mitler Neues Testaments JEsus / Ebr. 12.

Demnach thue ein jeder in seinen letzten Nöthen mit David erleuchtete Glaubens-Augen auf wider die Larven des Todes und singe mit David: Convertere anima mea in Reqviem: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / &c. In massen es denn vor uns gethan hohe und heilige Leute in

Geist-

Geist- und Weltlichen Ständen. Von dem standhafften Märtyrer Babyla, Bischoffen zu Antiochia, schreibet der beredte Lehrer Chrysostomus, daß er mitten unter seiner Marter/ die jhme vom Käyser Maximino. wegen taxirter Abgötterey angethan worden / gesungen / dieses Reqviem aus unserm verlesenen Text-Worten. Mit unsern verlesenen Text-Worten hat jhm sein Requiem gesungen und sein End beschlossen der Gottselige Käyser Theodosius, wie Ambrosius bezeuget. Unsere verlesene Text-Worte haben das Requiem gegeben in nachfolgenden Zeiten des berühmten Juristen Wesenbecii Schwervater Francisco Burchardo sel. Gedächtnis.

Selig ist/der diß Requiem ohne alle Drüsen und Hefen des Aberglaubens so vieler seligen Seelen nachsingt! Selig der auf diß Requiem wartet / mit den Lampen seines Glaubens / wie die klugen Jungfrauen/ Matth. 25. Selig/ der **mit seinen Füssen nicht wandelt im Rath der Gottlosen/ noch tritt auf den Weg der Sünder/** Psal. 1. Denn das sind eben die Wege / darauf man nicht nur gleiten und anstossen / sondern gar das Maul zerfallen kan / wie Sirach redet/ Cap. 33.

Endlich kanst du nicht mehr seyn in dem Lande alhier bey denen/ die jhre Zeit leben / so siehe mit Davidischen Augen über diß Land hinaus / wie Hiob gethan / und sprich mit jhm: **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden jhn schauen und kein Frembder/** Cap. 19. Intonire das Sterb-Gesänglein Simeonis: **HErr/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / wie du gesagt hast / denn meine Augen haben deinen**

Hey-

Heyland gesehen / ꝛc. Luc. 2. Ende mit Paulo: Ich habe Lust abzuscheiden/und bey CHRISTO zu seyn/ Phil. 1.

Bey solcher Bewandsame wird deine Seele eine rechte gewünschte Fahrt thun / und du ihr zum seligen Beschluß zuruffen:

**Gib/selge Seele! dich ewig zu frieden/**
**GOtt hat dir das Gute vollkommen beschieden/**
**Er reißt dich vom zeitlich- und ewigen Tod/**
**Benimmet den Augen das Nasse/das Roth/**
**Errettet die Füsse vor fernerem Fall/**
**Nun wandelst im Lande des Lebens mit Schall!**

# Personalia.

DAs nun/nach den Schluß-Reimen dieses Sermons, ein jeglicher tapfferer Streiter und seliger Uberwinder / seiner aus dem Tode gerissener und erretteter Seele zusprechen kan / dasselbe würde unser / in GOtt ruhender Mit-Bruder / **der Wol-Edelgeborne und Gestrenge Herr / Wolff Heinrich von Raschau** sel. Gedächtnis / vor unsern Augen allhier annoch im Sarge stehend / seiner seligen Seele thun / so jhme vor dißmal nicht geboten were / seinen Mund in Staub zustecken. Von dessen Hoch-Adel. Ankunfft / rühmlich geführtem Lebens-Lauff und seligem Ableiben nunmehro etwas zuvermelden: So ist derselbe von dem Alten Hoch-Adelichen Hause und Geschlechte **derer von Raschau** ehlich erzielet und geboren worden / auff dem Adelichen Hause Gumperda in Thüringen / Anno 1650. den 29. Martii,

Sein Herr Vater ist der Hoch-Edel-geborn-und Gestrenge **Herr Georg Heinrich von Raschau** / auff Wechmar in Thüringen. Die Frau Mutter war weiland / die Hoch-Edel-geborne **Frau / Eva Sophia von Raschau / geborne von der Pforten** / aus dem vorgedachtem Adelichen Hause Gumperda.

Der Groß- Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen / der weiland Hoch-Edel-geborne **Herr / Wolffgang David von Raschau** / auff Tromlitz. Die Groß-Mutter vom Herrn Vater die weiland Hoch-Edel-geborne **Frau / Maria**

**Mag.**

Magdalena von Raschau / geborne von Watzdorff aus dem Hause Glüder.

Der Groß-Herr Vater / von der Frau Mutter ist gewesen der weiland Hoch-Edel-geborne Herr / Georg Heinrich von der Pforten / auff Reinstett aus dem Hause Reinstett. Die Groß-Frau Mutter von der Frau Mutter ist die Hoch-Edelgeborne Frau / Ottilia von der Pforten / geborne von Harras / aus dem Hause Eichenburg.

Der Elter Herr Vater / väterlicher Linie ist gewesen der weil. Hoch-Edel-geborne Herr / Heinrich von Raschau / aus dem Hause Nieder-Pelnitz. Die Elter-Frau Mutter dieser Linie die weil. Hoch-Edel-geborne Fr. Anna Maria von Raschau / geborne von Rungen / aus dem Hause Altengefes.

Der Elter-Herr Vater / Mütterlicher Linie ist gewesen der weiland Hoch-Edel-geborne Herr / Dietrich von Harras / aus dem Hause Eichenburgk. Die Elter Frau Mutter / dieser Linie / die weiland Hoch-Edel-geborne Frau / Benigna von Harras / geborne von der Sachsen / aus dem Hause Isseroda.

Und ob man schon ein mehrers beybringen / und also noch mehr Ahnen unsers selig-Verstorbenen anführen könte; So hält man solches doch vor dißmal auch darumb für unnöthig / weil das Alter und Ruhm des Hoch-Adelichen Raschauischen Staães zuvor zur Gnüge bekant und untadelich. Von so hoch-Edlen und Christlichen Eltern / nun ist dieser jhr Sohn nach seiner leiblichen Geburt / dem folgenden 4. Aprilis durch seine allerseits respectivè Hoch-Edle und Hoch-Edle-geborne ꝛc. Tauff-Paten / Namentlich Herrn Eckardt Christoph von der Pforten / Chur-Fürstl. Sächs. Hennebergischen Jägermeister; Herrn Eustachium von Harras; Herrn Wolff Veit von der Planitz; Herrn Wolff Christoph

von

von Raschau; Herrn Georg Henrich von Vippach; Herrn Hanß Friedrich Hachenbergern/Majour; Herrn Curt von Mülich: Item/Frauen Annen Marien Schützin/ geborne von Brandstein; Frauen Magdalenen Hachenbergin von Dielska; Frauen Marien Dorotheen Spitznassin/geborne von Raschau; Jungfer Annen Rosinen von Buchholtz; Jungfer Susannen von der Pforten; und Jungfer Susannen Marien von Harras/ zur geistlichen Wiedergeburt befördert/ und Er darbey Wolffgang Henrich benennet worden.

So bald er in etwas erwachsen/ haben hochgedachte seine liebe Eltern zum Erkäntnis der alleinseligmachenden Lehr der ungeänderten Augspurgischen Confession; So dann auch zu andern Christlichen und Adelichen Sitten und Ubungen ihn theils selbst angeführt/theils durch tüchtige Præceptores anführen und untrreichte lassen. Weiln nun des selig Verstorbenen Adeliches Gemüth/bey wachsenden Jahren dahin gestanden/wie er bey Zeiten die weichen Pflaumen-Federn zu Hause quittiren möchte; Als hat Er zeitlich bey Eingangs Hochgedachter unserer **Gnädigen Herrschafft** alhier/ als Page/ sich anfänglichen annehmen/ und 5. gantzer Jahr in solchen Diensten dermassen employren lassen/ daß dessen Adelicher Abschied von seinem Wolverhalten ein ewiges Zeugnis der Nachwelt seyn kan und mag.

Hierauf nun sich weiter zuversuchen/ und weil er sonderlich gute Wissenschafft derer Pferde und Reit-Kunst gehabt/ hat er sich vor einigen Jahren bey dem **Hoch-gebornen Grafen und Herrn/ Herrn Henrich dem ältern/ Grafen von Reiß/ Jhr. Käyserl. Majestät hochbestallten Obristen/ &c.** vor einen Stallmeister gebrauchen lassen/ und solcher seiner Charge mit Ruhm und Vergnügen Sr. Hoch-Gräfflichen

chen Gnaden / wiewohl mehr im Felde / als zu Hause vorgestanden.

Da er aber / sonderlich wegen zu Straßburg ausgestandener langwieriger Kranckheit / von hoch-ermeldtem seinem Gn. Grafen und Herrn gnädige Dimision erlanget / hat nicht lang hernach mehr hoch-gedachte unsere Gnädige Herrschafft ihn auf das Neue zu dero Diensten gnädig beruffen. Und ist er demnach vor anderthalb Jahren / nach glücklich geendigter Landtheilung / gleichfals zu dero Stallmeister recipirt und bestellet worden / welches hohe und mühsame Ambt er dann biß dahero mit aller Treu und Sorgfalt dermassen verwaltet / daß Gnädige Herrschafft ein sonderbar Contentement und Benügen an seiner Dexterität / Fleiß und Sorgfalt getragen.

Die Ursache seines frühzeitigen Hintrits hierauf anreichend / so ist solche entstanden am jüngst-verlittenen Montag vor 6. Wochen / ohnferne Meissenheim / dahin er kurtz vorhero Gnädige Herrschafft / in hohen Angelegenheiten neben andern so Hoh- als Niedrigen Hoff-Bedienten begleitet / da er denn unversehens mit seinem Pferd gestürtzet / und dadurch seinem gantzen Leibe einen unüberwindlichen Schaden zugezogen. Sintemal obgleich alsobalden in loco / dann auch auf der Heim-Reise bewährte Medici und Chirurgi ihr Bestes an ihm versuchet; Obgleich bey seiner Anherkunfft der Hoch-erfahrne und wolbestellte Leib-Medicus, Herr Johann Philipp Hochstetter / Med. Doct. und Senior in des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Rotenburg / nebenst deme hierunter gebrauchten Chirurgo und Wund-Artzt allhier / an Kunst / Fleiß und Sorgfalt nichts ermangeln lassen; Ob gleich endlich Gnädige Herrschafft selbsten dem Adelichen Patienten mit allerhand kostbaren Medicamenten und kräfftigen Mitteln / ja nach erheischen-

heischender Nothdurfft zerschiedener mahlen in Person beygesprungen / auch sonsten / was zu dessen Genesung diensam / möglichst beygeschafft; So hat jedennoch / nach des höchsten weisen Rath / die Kranckheit sich zum Tode geneigt: Welches er denn selbsten alsbald wargenommen / und dahero mehr auf seine Seele / als auf den Leib / seine Sorge und Absehen gerichtet / zu dem Ende sich zeitlich / da der betrübte Fall geschehen / durch einen Evangelischen Kirchen-Diener mit GOtt versöhnet seine Sünden bußfertig erkennet / und durch würdigen Gebrauch des Heil. Abendmals sich also im Geist gestärcket / daß er einen Strauß / einen Kampf nach dem andern / mit Christlich tapfferm Muth / ausgedauert / gar selten einig ungedultiges Zeichen von sich sehen lassen / dagegen mit inbrünstigem Gebet und Flehen Tag und Nacht angehalten / also / daß offtmaln so Hoh- als Niedrige Umbstehende sich verwundert / wie jhme so vielerley schöner Gebet und Tröst-Sprüche / auch zu weilen in währendē starcken Paroxysmis, nach einand zufallen habē mögen.

Seine Christliche Resolution zum Sterben hat Er / unter andern / auch damit angedeutet / daß / auf mein Befragen: Ob Er Lust habe mit Paulo aufgelöst zuwerden und bey Christo zu seyn? Er fertig geantwortet: **Ach ja von Hertzen! Ich habe doch schon manch-trüber Pfützen die Augen ausgetreten.** Bate darneben / ich möchte mit jhm ein **kräfftig Gebet** / wie Er sagte / thun / umb eine selige Auflösung und Verkürtzung der Todes-Qval: So dann auch zu unterschiedenen mahlen geschehen.

Als Er sich / unter vielem Gespräch / der vielfältigen hohen Wol- und Gutthaten von **Gn. Herrschafft** jhme so wohl in- als vor seiner Kranckheit gnädig erwiesen erinnert / hat er / **Derselben** unterthänigen Danck dafür zusagen / gebeten / mit diesem Beywuntsch: **GOtt im Himmel werde solches reichlich vergelten.** Erinnert ferner: Was er seinē Hoch-Adelichen Eltern / abson-

derlich seinem hochgeehrten Herrn Vater wolte entbieten lassen? gab er zur Antwort: **Tausendfältige Danecksagung für alle erwiesene Treu; GOtt wolle über dieselben und über seine Geschwister mit seiner Gnade ewig walten und schalten!** wie seine Wort lauteten. Seine übrige schöne Reden in dieser Kürtze ferner einzubringen / wil sich allerdings nicht thun lassen. Zuletzt/ am jüngst-verlittenen Sontag nach 12. Uhren/ als er unvermutheter Dinge/wie zwar hiebevor auch nicht wenig geschehen/in eine schwere Ohnmacht geriethe/und jhme zugeruffē wurden die Worte: **HErr JEsu! dir leb ich/ dir sterb ich; HErr Jesu! nimb meinen Geist auf:** Da winckte er anfangs dreymal mit seinem Haupt/hub es bald auf/so hoch er gekunt/und lies es dann sanffte wiederum nieder /ruhete eine kurtze Weile/und gab nicht lang hernach seinen Geist/ohn alle Ungeberdē/sanft und selig auf. **Seines Alters 29. Jahr/ 31. Wochen und 1. Tag.**

Der grosse GOtt alles Fleisches verleihe dem sel. verblichenem Hoch-Adel. Leichnam eine sanfte Ruhe in dieser Grabstete / da er zur frölichen Auferstehung anjetzo wird niedergelassen werden/belohne die an jhm erwiesene respectivè hohe Gnade / Großgunsten und Treue/ welche die Hoch-Wol-und Wiedergeborne allerseits anwesende Zuhörer/theils durch dero fürnehme Deputirte/theils durch eigene Præsenz/mit Hindansetzung deren wichtigen Geschäfften/so gnädig/großgünst-und willfährig spüren lassen. Inmassen denn im Namē und von wegē der Hoch-Edelgebornen Eltern und sämptlicher Hoch-Adelicher *Familie* dafür allerseits gebürender Danck hiermit abgelegt/und sich zu unterthänigē/wie auch sonsten allen annehmlichen Gegendiensten/ GOtt gebe iedoch in frölichern Begebnissē! erboten wird. Er/der grosse GOtt/beschere dermaleins uns allen und jeden zu seiner Zeit eine selige Nachfahrt umb JEsu CHristi willen! In dessen Namen wir schließlichen also mit einander beten und sprechen: Vater Unser/ &c.

**Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi sey mit uns allen! Amen.**

Cum

I.

CUm Comitem ac teſtem ſimul illius eſſe diei
Me ſcio, quo Juvenis Nobilitate ſuæ
Stirpis clarus, & ingenio pollens ſua vitæ
Ultima, RASCHAVIUS nomine, paſſus erat,
Haud celare queo, lapſum tam funus acerbum
Accelerâſſe; Etenim præcipitatus equo
In Campo atq; via, qvâ longo ſtemmate natos
Illuſtres COMITES Is comitatus erat,
Debilis ac æger toto mox corpore ſenſit,
Poſt lapſum hunc mortis tempus adeſſe ſuæ.
Aſt caſus ſolamen, quod pietate probatâ,
Ac Rarâ adverſa hæc fata tulit Juvenis:
Hinc horam lethi poſt quinquaginta dierum
Morbum vix notum ſic habuit placidam,
Sicq; piis votis deceſſit, & ultima dixit
Verba, ut ſpes omnis manſerit in DOMINO;
Se ſanctis NOSTER precibus muniverat ante
Caſum tam triſtem, quin comitatus erat
Lapſum ipsum precibus, mox Rhedâ vectus ad arcem
MEISENHEIMENSEM viribus exiguis,
Nil tamen in votis habuit, quam voce MINISTRI
Verbi divini continuare preces,
Continuavit eas de Rheni flumine ad ipſum
Mœnum, nec votis Tubaris abſtinuit
Proximior, laſſus quamvis à tramite tanto,
WEIKERSHEIM requiem, moxq; dediſſe novas
Vires visa, ſimul precibus fiducia major;
Aſt morbus vitæ ſpem rapuit gravior.

Ut paucis dicam, clauſit ſua lumina vitæ
Conſtans in precibus, Relligione, fide,
Relligione, fide, ſummi teſtatus amorem
NUMINIS & vitæ, quam pia mens ſequitur;

*ita teſtatur & pie defuncti*
*caſum luget*

Johannes Georgius Dreher, J. U. L.
& Conſil. Hohenl. Weikersheim.

II.

WJe ſchnell oft unſre Fäll/ anzeigt uns dieſer Streich/
Der wie ein Strahl zernicht die ſchöne ſtarcke Eich:
Wie groß doch GOttes Gnad/ entdecket ſich darneben/
In dem bey Knall und Fall noch überbleibt ein Leben.
Deß danckt Ihr/ Edler Herr von Raſchau/ eurem GOtt/
Der Euch hat beygewohnt in Eurer gröſten Noth;
Sinn und Verſtand bewahrt/ und ließ eh Euch nicht enden/
Bevor Ihr Euch kunt recht bereitet zu Ihm wenden:
O mit was Glaubens-Muth ward Ihr GOtt zugewandt!
Was Seufftzer und Gebet habt Ihr hinauff geſandt!
Wann mancher Cavallier Euch hätte ſollen hören/
Er ließ ſich von Euch eh/ als von der Cantzel lehren:
Weg Welt/ Geld/ Krieg/ Laſt/ Liſt! In JEſu hab ich dort
Heil/ Theil/ Troſt/ Sieg/ Fried/ Freud! diß ware eure Wort.
Was wollen wir dann nun/ Herr Vater/ weiter ſagen?
Iſt GOtt für Euren Sohn/ laſſt ſagen/ klagen/ zagen!

Zu hertz-ſchuldigſter Mit-Bedaurnis und
Chriſtlichem Troſt beygeſetzt von

Wolffg. Chriſtoph Seybold/ Gräffl. Hohenl.
Stadt-Pfarrern zu Weickersheim und Conſi-
ſtorii Aſſeſſore allda.

Epi-

EPITAPHIUM.

*SI quem Nobilitas primis sic excitat annis,*
*Mox probet ut juvenis, qui Vir & esse queat.*
*Si sibi quis vitæ sociam de millibus unam*
*Eligit, unde sibi spondeat esse benè.*
*Si quis naufragio de mundi, spéq; fidéq;*
*Remigat in portum salvus, & astra subit.*
*Cùm tribus his signis sapientia summa probetur.*
Raschavius *sapiens jam sine fine manet.*

Idem.

Anrede
An den weiland Hoch-Edel-gebornen ꝛc.

# Herrn Stallmeister /

In welcher / so wol auff gegenwärtige Leichen-Predigt und Lebens-Lauff / als auch vorgesetzte Carmina, als unverwerffliche Zeugnisse seines seligen Endes / dem Herrn Vater und gantzer Hoch-Adel. Freundschafft zu Trost / gezielet wird.

*†*

GOTT den Seinen / nach dem Schrecken /
Kan auch wieder Trost erwecken.

**

WJe in der Sommerzeit / wenn sichs am Himmel thürmet /
und drauff der Blitz / der Wind / der Straal und Donner
stürmet /

Das

Zd 4996 4k



das Schrecken bey uns mit dem Wetter nimmet zu/
und [illegible] so lang es währt / dem Menschen keine Ruh;
Wie ferner / wann zergeht / was schwartz / wenn wieder blicket
nach Regen Sonnen-Schein / so dann auch wird erqvicket
des blöden Menschen Geist / das erst erschrockne Hertz /
dem Zittern folget Trost / und Lust auf herben Schmertz:
So giengs vor kurtzer Zeit / O Seliger! den deinen;
groß Schrecken / Hertzeleid / Furcht / Zagen / Klagen / Weinen
erhub sich trefflich / da man diese Post gebracht;
Es hab ein harter Fall Dich tödlich kranck gemacht.
Noch gröſſer wurde drauff das Leid / als man vernommen /
Du seyest gar dahin / und dieser Welt entkommen:
Auch wolt ein falsch Gerücht vergröſſern diese Noth /
als habe dich erwürgt ein böser schneller Tod.
Weil aber diese Schrifft uns öffentlich beweiset /
daß deine Seele wol und selig abgereiset
zu ihrem JEsu hin; So lebst du ja bey GOtt
und hat mit dir und auch den deinen keine Noth.
Das Wetter ist vorbey; du bist durch: Jenes Leben
kan Trost / Lust / Fried und noch viel tausend anders geben /
das uns noch unbewust. Wir ruffen dir: **Glück zu!**
und trösten uns biß wir auch kommen zu der Ruh.

Aus schuldigem Mitleiden / nechst hertzl. Wunsch
Göttl. Trostes / setzte diß / in höchster Eil /
hinzu

**M. Johann Heinrich *Syrbius*, von**
Schönbrunn aus Meissen / jetziger Zeit Pfarrer zu Wechmar in Thüringen.

ENDE.

QK 315
14

v. H

# Leich-

## Aus dem CX

Bey Christ-Adl

Leich-S

Des weiland Hoch-E

# Wolfg

## richs vo

uff Wechmar/ Hoch-Grä

Stallmeister

## Welcher daselbst/ au

Den 2. Novembr. 1679. zu M

sto seinem Erlöser sanfft und sel

genden 6. ejusdem in der

E

und/ auff Bege

## Wolffgang E

Stadt-

G H

Gedruckt dur

Im

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Zd 4996

ten

HECA
IANA